

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 51

Werbung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



HERRIOT . FRANCE
„French Lily“

Jetz isch gange

Hans: «Tschau Peter! Jetz esch g'gange, he! Wa seisch dr zue?»

Peter: «Wa esch g'gange? Wa, wa seisch dr zue?»

Hans: «He, du Chalb, d'Arbeitslose-frog esch glöst! Arbeit get's!»

Peter: «Potz Donner! Jää ... wa esch denn passiert?»

Hans: «He, si tüend jetz sämtlechi Arbeitslose als Muurer aalehre, da met si chöne go hälfte Zollmuure ufbiiige!»

Peter: «Chom, chom, das get es schöns Ziitly z'tue!»

Nebenverdienst

Sie werden begreiflich finden, dass stetiger Familienzuwachs vermehrtes Einkommen verlangt. Suche also einen Nebenverdienst. Schneide eine Menge Angebote glänzender Verdienstmöglichkeiten aus der Zeitung, bringe aber die Mittel für die Fran-katur nicht auf.

Rät mir Peter zu Schneckenzucht. Erfordert kein grosses Betriebskapital.



tal, wenig Platz und rechnet mir eine gute Rendite vor, streicht auch die Vorteile der geringen Beweglichkeit der Tiere heraus, bin ganz begeistert.

Fange mir vorerst ein paar Tausend Stück ein, bringe sie in einer grossen Kiste unter und füttete Gras. Damit sie sich früh eindeckeln, spanne graue Gaze darüber, täusche so Herbstnebel vor. Hoffe das Beste. Am Morgen komme rechtzeitig dazu, wie das Letzte der Biester sein Logis verlässt und loswandert. Durch ein ausgebissenes Loch. Fange aber behend die meisten wieder ein und bringe sie unter. Lege nun einen Deckel auf die Kiste und beschwere mit grossen Steinen. Anderntags marschieren die Luders eins hinter dem andern links um die Ecke. Vermute böswillige Schädigung von Seite meiner Freunde. Wache also in der nächsten Nacht bei den Ausreisern. Bin kurz eingedöst, schrecke bald eines Lärmes wegen auf, bringe meine Blendlaterne in Funktion. Sehe, wie ein paar Hundert auf einmal die Köpfe unter dem Deckel hervorschieben, von unten helfen Tausende nach, immer brechen neue Kolonnen aus, bin wehrlos, gebe mich geschlagen.

Gestern haben mich meine Nachbarn auf Schadenersatz für ihre verheerten Gärten eingeklagt. Rohama

YO-YO-FIMMEL

Motto:

«Wenn ihr nicht werdet wie die Kindlein.»

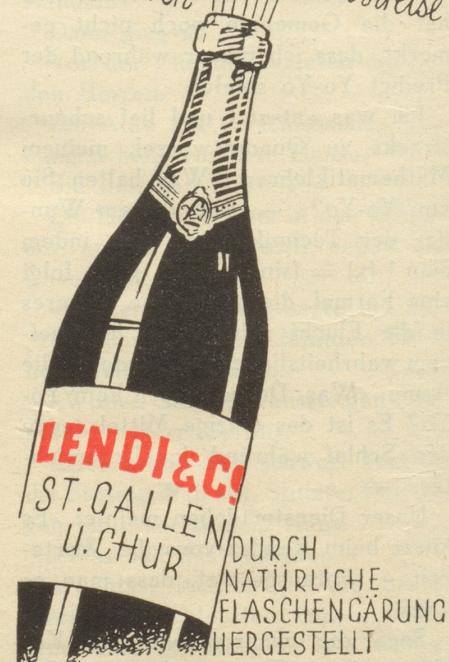
Es sagt die kluge Tante Els: «No, no Was glaubst Du denn: ich spielt Yo-Yo? Das ist ein Spiel für kleine Kinder Und solche die im Geist noch minder.»

Doch kaum hat sie das Spiel zur Hand, Geht sie ans Lernen unverwandt. Sie zieht die Schnur hinauf, doch munter Fällt der Yo-Yo stets wieder runter.

Mit aller Hirn- und Körperkraft Die Tante mit dem Yo-Yo schafft, Und deutlich ist es zu erkennen: Sie kann sich nicht mehr von ihm trennen.

Moral: «Es ist im Leben öfters so: Erst sagt man Nein und dann Jo, jo.»

wie bezaubernd wirkt ein Glas
ASTI-LENDI
bei festlichen Anlässen im Kreise
seiner Lieben



NACH CHAMPAGNERART
DER FEINE GLANZELLE
SCHAUMWEIN "ASPERMONT"

KEIN ASTI-GAZÉIFIÉ MIT KOHLEN-SÄURE IMPRÄGNIERT



EICHENBERGER & ERISMANN · BEINWIL S.
FR. -- 70, FR. -- 80, FR. 1. --, FR. 1.50.

Ein feiner Stumpen

Sind Sie in
GENF
Rue de Berne 43
DANCING-BAR

PALAIS MASCOTTE
verschafft Ihnen einen angenehmen Abend und diverse Attraktionen.

Prämienobligationen

kontrollieren gewissenhaft
Kilchenmann & Finger, Bern
Monbijoustraße 29

An- und Verkauf von Prämienobligationen

Alles was Sie in der Küche brauchen, können Sie mühe-los mit VIM besser, rascher und gründlicher reinigen. Wer VIM kennt wird kein anderes Putzmittel mehr verwenden, denn VIM ist wirklich gut.

Nimm VIM!

Das Sunlight-Institut bietet Ihnen viele Vorteile. Schreiben Sie uns, und wir sagen Ihnen wie Sie Mitglied werden können.

Sunlight A. G. Zürich

Darlehen

sichern Sie sich durch Eintritt in unsere Genossenschaft. Verlangen Sie unverbindlich Statuten, Aufklärung usw. durch

„Dargo“
Darleh.-
Genossenschaft
Bahnhofstrasse 57 c
Zürich 1



Zürich, Bahnhofstr. 98.

Geld - Kredit

an solvente Firmen, Geschäftleute, Private zum ermäßigten Zins ohne jede Provision. Alfred Simon, Zürich, Rämistrasse 33 Gegründet 1902.

DER SPORT

IN DER KARIKATUR



Vierzig Zeichnungen in Farbendruck mit Versen von KARL BÖCKLI

Ein Kenner des Sports nimmt ihn als Motiv für seinen Spott. Ein prachtvolles Geschenk für den Freund fröhlichen Humors. Zeichnungen und Verse von gleicher treffsicherer Bosheit.

Preis halb Leinwand gebunden mit farbig Umschlagzeichnung Fr. 5.—

Nebelspalter-Verlag in Rorschach



Engadiner IVA Liqueur

Original S. Bernhard

Fleur Kirsch Bitter

ein beliebtes Getränk
für Herren

Zu beziehen durch unsere Vertreter
oder direkt ab Fabrik in Chur.



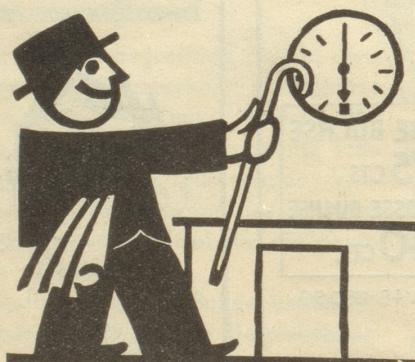
Goldar

die Volks-Zahnpasta

Größte Tube
mit dem neuen
patent. Drehverschluß
90 Cts.

der grosse wissenschaftliche
Erfolg

Goldar A.G., Nänikon



zum wahren Glück

ist die stets freudig geleistete
Tagesarbeit, und nur diese
sichert den grossen Erfolg!

Aber dazu müssen Sie Ihre Nerven
mit Kola-Dultz-Tabletten
kräftigen! Verlangen Sie sofort
Gratis-Tabletten franko durch

Chem. Laboratorium Kola-Dultz, Goldach 304, St.G.



HAAR IN DER SUPPE

Ein Radio-Hörspiel

Personen:

Die Dame, der Psychiater,
der Störgeist

Die Dame: Herr Doktor, mein
Mann ist verrückt.

Der Störgeist: Krkrksssskrkrkrss

Der Psychiater: Woran erkennen
Sie das, Madame?

Die Dame: Wir sind nun zwei
Jahre verheiratet. Erst ging
alles gut.

Der Störgeist: ssiiiiiiist prrrrrrr!

Die Dame: Nur gegen Haare in
der Suppe zeigte mein Mann
gleich von Anfang an grosse
Abneigung.

Der Psychiater: So! Nässt er das
Bett?

Die Dame: Das gerade nicht, nein
ich glaube nicht. Aber in letzter
Zeit ist seine Abneigung
gegen Haare in der Suppe ein-
fach unerträglich geworden.

Der Psychiater: Wie äussert sich
diese Abneigung? Ist er stark
mit Vorstandssitzungen in An-
spruch genommen?

Die Dame: Nein, mein Mann ist
abends regelmässig zu Hause.
Aber zum Beispiel letzte Wo-
che fand er ein so langes Haar
in der Suppe. So lang bloss.
Einfach lächerlich. Mein Mann
schnitt ein Gesicht, als ob er
brechen müsste und legte den
Löffel weg.

Der Störgeist: Tac tac tac tac
Die Dame: Tags darauf war eine
Schnecke im Salat. Mein Mann
lief hinaus!

Der Störgeist: Tac tac tac tac

Die Dame: Fast jeden Tag findet
er ein Haar in der Suppe, im
Kaffee oder auf der Butter. Auf
die Dauer ist so was doch gar
nicht mehr auszuhalten, das

müssen Sie doch begreifen,
Herr Doktor.

Der Störgeist: Si si si si si si!

Die Dame: Heute war zufällig so
ein kleiner Schuhnagel drin.
Hat meinem Mann ein bisschen
in die Zunge gestochen! Nun
hätten Sie aber das Hallo hören
sollen, Herr Doktor. Also ich
sage Ihnen, komplett verrückt
ist er!

Der Psychiater: Wechseln Sie
doch ganz einfach die Köchin,
Madame.

Die Dame: Ich koche selbst.

Der Psychiater: In diesem Fall
scheint der Mann allerdings
nicht mehr ganz normal zu sein.
Zwei Jahre sind Sie verheira-
tet, sagten Sie doch?

Die Dame: Zwei volle Jahre, Herr
Doktor!

Der Psychiater: Der Mann ist
nicht normal! Wir wollen ihn
mal zur Beobachtung inter-
nieren.

Die Dame: Das ist doch ein Schei-
dungsgrund, nicht?

Der Störgeist: Fr-in fr-in fr-in
ssssss rrrrrr fr-in fr-in fr-in
kkrkrkrkrkr pumm!

Nachspiel bei Jakob Binggeli:
«G'hörscht, Alti, für ihn seig's
en Scheidigsgrund!»

Jacques Robert.

Ehemännliches

Schon eine ganze Weile beob-
achtete der Polizist den Mann,
der im Dunkel der Nacht vor
dem Haus Kastanienallee Nr. 36
stand und mit allerschärfster Auf-
merksamkeit nach einem Fenster
im ersten Stock hinaufstarnte.

Endlich trat er auf das ver-
dächtige Individuum zu:

«Was haben Sie hier zu su-
chen?»